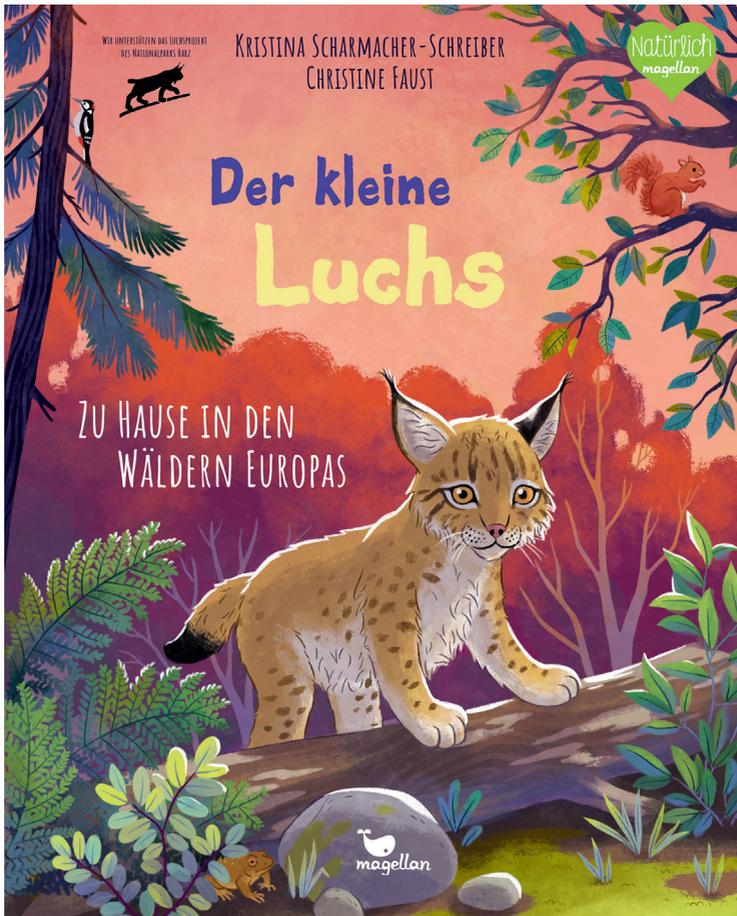


INTERVIEW



KRISTINA SCHARMACHER-SCHREIBER, CHRISTINE FAUST
Der kleine Luchs – Zu Hause in den Wäldern Europas

ab 4 Jahren, Hardcover, 32 Seiten, € 15,00
ISBN: 978-3-7348-6023-2

Luchsprojekt im Nationalpark Harz



Das Luchsprojekt des
Nationalparks Harz

„Die intensive Verfolgung durch den Menschen führte vor rund 200 Jahren in Mitteleuropa zum Aussterben des Eurasischen Luchses.“

Der **Nationalpark Harz** hat sich dem Schutz natürlicher Prozesse verschrieben und will die Begeisterung und den Respekt für die Vielfalt und Schönheit einer freien Natur wecken und bewahren. Mit dem Luchsprojekt des Nationalparks Harz wurde Anfang 2000 erstmals in Deutschland ein Wiederansiedlungsversuch von Luchsen gestartet. Jäger und Naturschützer setzen sich seither gemeinsam für den Erhalt der größten europäischen Katze ein. Mit Erfolg, denn inzwischen hat sich der Luchs im Harz wieder etabliert und breitet sich sogar über die Grenzen des nördlichsten deutschen Mittelgebirges hinweg aus.

Der **Magellan Verlag** unterstützt anlässlich des Buches *Der kleine Luchs – Zu Hause in den Wäldern Europas* das Luchsprojekt des Nationalparks Harz.

Interview

Ein Gespräch über die größten Katzen, die in Europa leben, ihren Schutz und ihre Erforschung durch das Luchsprojekt im Nationalpark Harz

🐾 Das Anliegen des Luchsprojekts Harz ist es, Luchse in Deutschland wiederanzusiedeln, zu schützen und die Art zu erhalten. Wodurch werden derzeit die Luchse besonders bedroht?

Luchse sind recht große und mobile Säugetiere. Trotzdem tun sie sich schwer damit, weit zu wandern und neue Lebensräume zu besiedeln. Sie sind sehr stark an Wälder gebunden, in denen sie sich vor dem Menschen verbergen können und die ihnen Deckung für die Jagd nach Beutetieren bieten. Schnellstraßen und weite baumlose Landschaften sind daher echte Hindernisse für Luchse, die sie häufig gar nicht oder erst nach langer Zeit überqueren. Beim Versuch Straßen zu überwinden, werden Luchse nicht selten überfahren. Die Luchsvorkommen in Mitteleuropa sind daher heute allesamt recht klein und weit voneinander entfernt. Stehen zu wenige Luchse im genetischen Austausch miteinander, kommt es zu Inzucht. Fast alle mitteleuropäischen Luchsvorkommen sind dadurch vom Aussterben bedroht.

🐾 Erzählt uns gerne mehr über Luchse. Was zeichnet sie aus?

Luchse sind die größten Katzen, die in Europa leben. Sie sind wunderschön anzusehen. Ihre langen, dunklen Pinsel an den Ohrspitzen, der kurze Schwanz mit einer pechschwarzen Quaste am Ende und der auffällige Backenbart unterscheiden sie deutlich von anderen Katzen. Luchse brauchen sehr viel Platz. Das Streifgebiet von einem einzigen Luchsmännchen kann so groß sein wie

München, Bremen oder Leipzig. Artgenossen mit dem gleichen Geschlecht dulden Luchse nicht in ihrem Revier. Das gilt für Weibchen und Männchen gleichermaßen und führt natürlich dazu, dass immer nur relativ wenige Luchse in einem bestimmten Gebiet leben. Luchsinnen können in jedem Jahr Jungtiere bekommen. In seltenen Ausnahmefällen bis zu fünf Stück. Im Durchschnitt bringen sie aber nur zwei Jungtiere zur Welt. Die kleinen Luchse bleiben fast ein Jahr lang bei Ihrer Mutter, bevor sie dann abwandern und versuchen, ein eigenes Revier zu finden.

🐾 Wie kam es dazu, dass die Luchse in Deutschland zwischenzeitlich verschwunden waren?

In der Vergangenheit wurden Luchse sehr stark vom Menschen verfolgt und vor etwa 200 Jahren fast überall in Mitteleuropa ausgerottet. Damals sah man im Luchs nichts anderes als einen Viehdieb oder Wilddieb, den man loswerden wollte. Erst vor wenigen Jahrzehnten hat sich dies geändert. Der Luchs ist heute eine streng geschützte Art, und es wird versucht, die verbliebenen Luchsvorkommen zu erhalten, und die Tiere auch gezielt wiederanzusiedeln.

🐾 Was leistet euer Projekt genau?

Vor 25 Jahren hat sich erstmals in Deutschland die Regierung eines Bundeslandes (Niedersachsen) gemeinsam mit der Landesjägerschaft dazu entschlossen, einen großen Beutegreifer wie den Luchs wieder anzusiedeln. Damals war dies eine ziemlich mutige

Entscheidung, weil immer noch einige Menschen Angst vor den großen Katzen hatten. Sie befürchteten vor allem, dass Luchse zu viele Weidetiere wie Ziegen oder Schafe töten oder auch Wildtierbestände reduzieren könnten. Jäger und Naturschützer haben damals gemeinsam begonnen am Luchsprojekt Harz zu arbeiten. Für einige Jahre ging es darum, Luchse auszuwählen, die für die Wiederansiedlung geeignet waren und sie schließlich im Nationalpark Harz freizulassen.

Bis heute ist es besonders wichtig, Öffentlichkeitsarbeit für die Luchse zu machen. Das heißt, mit zahlreichen Vorträgen, Zeitungs-, Radio-, Internet- und Fernsehbeiträgen zu erklären, dass Luchse nicht gefährlich für Menschen sind, nur selten Weidetiere erbeuten und auch keinen übermäßig großen Einfluss auf andere Wildtiere nehmen. Wir denken, dass dies ganz gut gelungen ist. Rund um den Harz akzeptieren die meisten Menschen den Luchs als festen Bestandteil unserer Natur. Er ist mancherorts regelrecht zu einem Harzer Maskottchen geworden.

Um für diese Arbeit auch Informationen über die tatsächliche Lebensweise der Harzluchse parat zu haben, führen wir gemeinsam mit unseren Partnern seit vielen Jahren auch Forschungsprojekte durch. Dabei geht es z. B. darum, herauszufinden, wie groß die Streifgebiete freilebender Luchse sind, welche Beutetiere sie jagen, wieviel sie fressen oder welche Krankheiten ihnen gefährlich werden können. Natürlich möchten wir wissen, wie sich die Harzer Luchspopulation entwickelt. Daher beschreiben wir anhand von Beobachtungen in jedem Jahr aufs Neue das Verbreitungsgebiet der Harzluchse und versuchen auch herauszubekommen, wie viele Tiere in etwa darin leben.

Gemeinsam mit Luchsexperten in Deutschland und in anderen Ländern setzen wir uns aber auch für den Erhalt der Luchse in anderen Gebieten ein. In der Zukunft möchten wir daher in unserem sehr großen Luchsgehege auch Jungtiere züchten, die für ein Leben in der Freiheit geeignet sind und später im Rahmen von Auswilderungsprojekten in die Freiheit entlassen werden können. Solche Wiederansiedlungsmaßnahmen können helfen, bestehende aber sehr kleine Luchsvorkommen zu unterstützen. Sie können aber auch durch die Gründung neuer Vorkommen dazu beitragen, Verbreitungslücken zwischen zwei Populationen zu schließen und so hoffentlich dem Problem der Inzucht entgegenwirken.

Ihr gebt auch Tipps, wie man bei Sichtung eines Luchses bzw. der Beute eines Luchses handeln soll. Was sollte man in einer solchen Situation als erstes machen?

Luchssichtungen sind nicht besonders häufig. Um das gesichtete Tier nicht sofort wieder zu vertreiben, sollte man sich ruhig verhalten und beobachten. Wenn man einen Hund dabei hat, sollte man diesen allerdings unbedingt anleinen. Es ist schon vorgekommen, dass Hunde Luchse angegriffen haben oder Luchse ihre Jungtiere oder ihre Beute gegenüber Hunden verteidigen wollten und es so zu einer heftigen Rauferei zwischen den Tieren kam. Wenn möglich sollte man Fotos von dem Luchs machen. Diese können uns später dabei helfen, herauszufinden, um welchen Luchs es sich gehandelt hat. Man kann Luchse nämlich anhand ihrer typischen Fellzeichnung recht gut voneinander unterscheiden.

🐦 Wie kann man euer Projekt am besten unterstützen?

Es hilft uns sehr, wenn uns Luchsbeobachtungen im Umfeld des Harzes gemeldet werden. Man kann dies auf verschiedenen Wegen per Telefon, Email, Online-Plattform oder Mobilfunk-App tun. Die entsprechenden Kontakte findet man auf unserer Internetseite www.luchsprojekt-harz.de.

Wer unsere Arbeit finanziell unterstützen möchte, tut dies am besten mit einer Spende an unseren Förderverein (www.gfn-harz.de).